

## A general modular framework for the integrated optimal management of an industrial gases supply-chain and its production systems.

*Der vorliegende Beitrag verfolgt den Zweck, in Anknüpfung an die wissenschaftliche Diskussion in den ZUMANachrichten über die Relevanz von Interviewereffekten nun am Beispiel des während der Feldzeiten des ALLBUS 1982 eskalierenden Falklandkonflikts zwischen Argentinien und Großbritannien aufzuzeigen, in welchem Ausmaß der zeitliche Erhebungskontext einer sozialwissenschaftlichen Umfrage die erhaltenen Befragungsergebnisse zu beeinflussen vermag. Es wird davon ausgegangen, daß der über alle Medien intensiv vermittelte Konflikt bei einigen Themenbereichen der ALLBUS-Studie Auswirkungen auf das Antwortverhalten der Befragten hatte. Am Beispiel der Frage nach der Wahlabsicht wird gezeigt, daß die Eskalation des Falklandkonflikts die geäußerten Wahlabsichten für die Grünen erhöht hat. Ein entsprechender Zusammenhang mit der Kontextvariablen Falklandkonflikt wird für den Themenkomplex Verteidigungs- und Sozialausgaben im ALLBUS 1982 aufgezeigt. Die Beziehungen zwischen diesem Themenkomplex und der Kontextvariablen Falklandkonflikt wird auf multivariater Ebene untersucht. Hierzu wird ein Modell entwickelt, in dem die inhaltlichen Variablen (Befragten-Merkmale) und die Kontextvariable als unabhängige Variablen Verwendung finden. Die Überlegungen führen zu der Empfehlung, die Variable Interview-Daten in bestimmte Analysen einzubeziehen. (RW)*

### 1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechterforscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man1983s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die